



Friede sei ihr erst Geläute

Festschrift
zur Glockenweihe
in St. Korbinian
am 4. Oktober 1998

SEGENSGEBET BEIM GLOCKENGUSS

Allmächtiger Gott,
Herr des Himmels und der Erde,
die ganze Schöpfung verkündet dein Lob.
Sieh auf das Werk unserer Hände
und segne dieses flüssige Metall,
das für den Guß unserer Glocken bestimmt ist.
Leite seine feurigen Ströme
und schenke unserem Mühen Erfolg.
Gib, daß die neuen Glocken
deinen Namen verherrlichen
inmitten deiner Gemeinde.
Das gewähre uns
durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

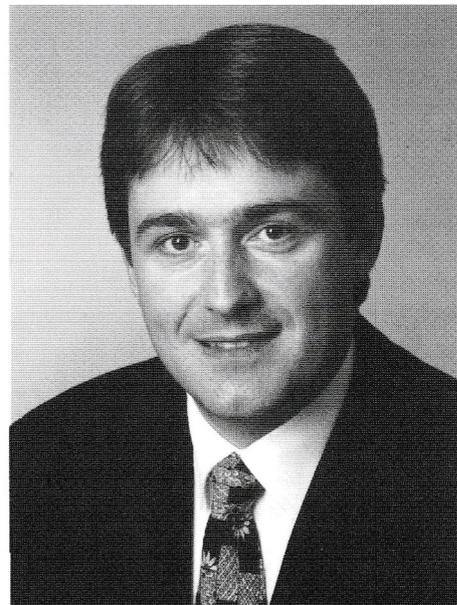
Passau, am Freitag, dem 24. Juli 1998, um 13.15 Uhr

Grußwort des Pfarrers

Liebe Pfarrangehörige von St. Korbinian,
liebe Lohhofer!

Am 4. Oktober 1998 werden vier neue Bronzeglocken für unsere Pfarrei St. Korbinian geweiht. Angesichts der Freude über dieses große Ereignis ist fast schon vergessen, daß ursprünglich überhaupt nicht an vier neue Glocken gedacht war, sondern nur an eine: Zur Jahrtausendwende sollte lediglich die Lücke im Glockenstuhl geschlossen werden, die von Anfang an für die vierte Glocke vorgesehen war. Das zur Bezirksstraße hin offene Schallfenster, der ausgesparte Platz im Turm und ein vierter Schalter am Läuttableau in der Sakristei waren Hinweise darauf, daß diese vierte Glocke noch ausstand. Gerade an Hochfesten wie Weihnachten und Ostern oder zu Fronleichnam konnte man sich gut vorstellen, wie schön es wäre, würde in den Klang der drei ersten noch diese vierte (tiefste) Glocke einstimmen.

Schnell zeigte sich, daß der Zukauf einer vierten Stahlglocke nicht möglich war, da die Produktion von Glocken aus diesem Material seit Jahrzehnten eingestellt ist. Der Grund liegt in den Klang- und nicht zuletzt in den Materialeigenschaften: Glocken aus Stahl sind nur begrenzt haltbar und neigen, je länger je mehr, zu Schäden (Risse, Rost), die andernorts bereits zu gefährlichen Situationen geführt haben. In unserem Fall kommt ein Stahlglockenstuhl hinzu, der direkt auf dem Turm aufsitzt und die



Schwingungen ungedämpft in diesen hineinleitet. Dieser Zustand wäre nicht mehr weiter zu verantworten gewesen.

Die klassischen Bronzeglocken, dazu ein Glockenstuhl aus Eichenholz, wie sie nun für St. Korbinian in Erwägung gezogen wurden, stellen zweifellos das Optimum für einen Glockenturm dar. Zugleich tauchten jedoch auch Fragen auf: ob das Projekt in diesem Umfang „notwendig“ sei, ob man Geld nicht anderweitig sinnvoller verwenden könnte, ob sich die Gläubigen überhaupt bereit finden würden, dieses ehrgeizige Vorhaben hinreichend zu unterstützen, schließlich, was mit den bisherigen Stahlglocken aus dem Jahr 1954 geschehen würde.

Alle diese Bedenken mußten vor der Entscheidung der Kirchenverwaltung für die neuen Bronzeglocken, die schließlich am 17. 04. 1997 fiel, entkräftet werden - und konnten es auch. Nicht nur die Spendenbereitschaft war seit dem offiziellen Start der Glockenaktion am 10. Oktober 1997 (Kirchweihsonntag) enorm. Vielfältige Aktionen zugunsten der neuen Glocken, z. B. die drei Benefizkonzerte, zeugen von einem großen Rückhalt in der Pfarrgemeinde.

Ein pietätvoller Umgang mit den bisherigen Glocken war allen ein großes Anliegen. Es gelang, die Gefallenenglocke aus Stahl in das neue Geläut zu übernehmen; auf die beiden anderen Stahlglocken freut sich eine kroatische Pfarrgemeinde in der Diözese Banja Luka.

Das Geld für unsere neuen Glocken ist mehr als gut angelegt - sofern sich höchste handwerkliche Kunst überhaupt in einer Finanzierungstabelle ausdrücken läßt. Es dürfte nur wenige Erzeugnisse geben, die auf Jahrhunderte hin geschaffen werden. Das altehrwürdige Glockengießerverhandwerk, dem derzeit nicht zuletzt aus Wirtschaftlichkeitsüberlegungen ein rauher Wind ins Gesicht bläst, hat die Möglichkeit bekommen, sein reiches Können unter Beweis zu stellen. Höhepunkt war der 24. Juli 1998, als in der Glockengießerei Perner in Passau unsere neuen Glocken gegossen wurden. Diese Glockengießerei hatte am 2. Februar 1998 aus drei Angeboten den Zuschlag erhalten.

Die neuen Glocken von St. Korbinian werden nun viele Generationen von Lohhovern auf ihrem Lebensweg begleiten. Ihr Klang ist aber auch eine Mahnung, im neuen Jahrtausend

weiter zum christlichen Glauben zu stehen, diesen Glauben offen zu bekennen und festlich zu feiern.

Würden wir unserem Glauben nicht auch im kommenden Jahrtausend zutrauen, den Menschen Halt und Orientierung zu geben, ihrem Leben Sinn und Tiefe zu verleihen, wäre die Anschaffung neuer Glocken nicht zu rechtfertigen gewesen.

Wann immer an den höchsten Feiertagen die tiefste Glocke ertönt, möge sie uns daran erinnern, daß wir durch Christi Leben, Tod und Auferstehung erlöst sind und voll Hoffnung in eine Zukunft gehen können, die in seiner Hand liegt.

Lohhof, am 6. August 1998

Reiner Braun

Reiner Braun, Pfarrer

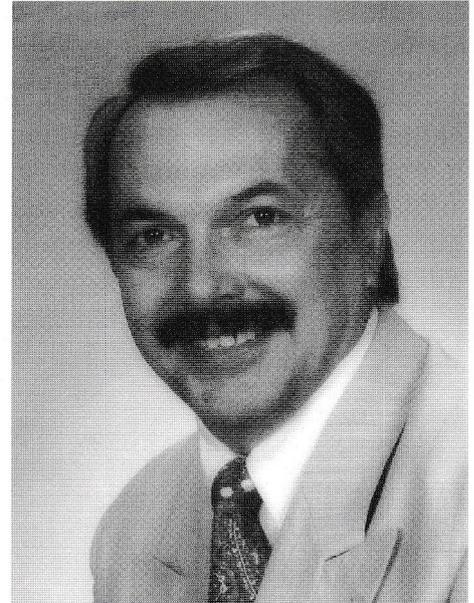
Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Pfarrgemeinde St. Korbinian,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

es war eine gute Entscheidung, vier neue Bronzeglocken anzuschaffen. Und sie war mutig zugleich, denn am Anfang stand die Finanzierung dieses klangvollen Vorhabens für die Kirchenverwaltung der Pfarrgemeinde St. Korbinian keineswegs fest. Doch jetzt sind nahezu alle Hürden übersprungen. Dazu hat auch das Rathaus mit der Übernahme der Kosten für die kleinste Glocke einen Beitrag geleistet. Ihr harmonischer Klang soll die Verbundenheit zwischen der Kirche und der Gemeinde Unterschleißheim nachhaltig zum Ausdruck bringen.

Bronzeglocken sind solide Handarbeit, Präzisionsfabrikate, auf den sechzehntel Halbton genau bestimmt. Ihre Herstellung ist die Erfahrung aus sieben Berufen: Maurer, um die Glockenform zu bauen, Modelleur für die Verzierung, Metallurg für die Glockenspeise, die so entscheidend für den Klang ist, Musiker für die Klanggestaltung, Schreiner für die Glockenschablone, Zimmermann für den Glockenstuhl und schließlich Schmied, um die Glocke sicher aufzuhängen. Kein Wunder, daß es viele Monate dauert, bis die Glocken ihren Klang vom Turm aus entfalten können.

Ich freue mich schon auf die vier neuen Bronzeglocken und bin mir sicher, daß sich ihr Klang harmonisch mit dem Geläute der Kirche



von St. Ulrich und der Genezarethkirche verbindet.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Rolf Zeitler". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Rolf Zeitler, 1. Bürgermeister

Grußwort des Glockengießers

Das Schaffen eines neuen Geläutes ist immer wieder eine Herausforderung für den Glockengießer. Es ist mehr, als nur eine Konstruktion zu zeichnen, die Form zu bauen, eine Glocke zu gießen und dann zu läuten. Das Ursprüngliche,



das diesem Handwerk anhaftet, ist einzigartig. Mit der Familie Perner ist eine seit 400 Jahren bestehende Glockengießertradition verbunden. Zuerst in Brixen und Pilsen, dann in Budweis ansässig, kam die Familie nach Passau. Heute werden

Perner-Glocken in die ganze Welt geliefert.

Kein Handwerk hat sich in den letzten Jahren so wenig verändert wie das Glockengießen. Wie in früheren Zeiten wird auch heute das Lehmformverfahren angewandt. Für jede Glocke wird eine eigene Form erstellt, die nach dem Guß dieser Glocke wieder zerstört wird. Daher ist jede Glocke ein Individuum und für sich einzigartig.

Wenn Glocken läuten, nimmt man diese freudig strahlend oder traurig melancholisch, scharf oder weich wahr. Dies hängt weniger vom Guß der Glocken und von den analytisch erfaßbaren Teiltönen ab, sondern hauptsächlich von der Stimmung, in der ein Mensch sich befindet, wenn er eine Glocke hört. Die Tatsache, daß Glocken heutzutage als Störenfriede empfunden werden, die die Nachtruhe, den frühen Morgen

oder den Mittagsschlaf eines Menschen stören, sollte Anlaß zum Nachdenken geben.

Eine Pfarrgemeinde, die Glocken anschafft, faßt in diesen all ihre Freuden und Hoffnungen, Sorgen und Nöte zusammen und setzt sie mit Gott in Verbindung. Es ist auffallend, daß in Zeiten, in denen Menschen von Not und Leid oder gar von Krieg geplagt waren, die Glocken geschwiegen haben. Um Kriegsziele zu verfolgen, scheuten sich barbarische Machthaber nicht, Glocken von den Türmen holen zu lassen. Nach den letzten großen Kriegen versuchte man, Glocken aus anderen metallischen Legierungen zu gießen als aus Bronze. Stahlglocken, Glocken aus Bleibronze oder Sonderlegierungen wie Euphon findet man in vielen Türmen; leider hört man dies auch.

Die Erfahrung indes hat gezeigt, daß es für den Klang von Glocken keine bessere Legierung gibt als das Verhältnis von 78% Kupfer und 22% Zinn. Diese Legierung ist das Optimum für die Haltbarkeit einer Glocke einerseits und ihre Klangfaltung andererseits. Stahlglocken werden heute wieder von den Türmen genommen, aus akustischen Gründen und weil sie die Gefahr des Auseinanderbrechens in sich bergen. Durch die ständige Schlagbelastung werden Stahl und Gußeisen spröde. Dies kann schon nach 50 bis 100 Jahren - für Glocken eine sehr kurze Zeit! - zu großen Schäden führen.

Eine Glocke alleine läutet noch nicht. Ebenso verantwortlich für den Klang und die Haltbar-

keit ist die richtige Ausrüstung, z. B. Klöppel und Achse, Läutemaschine und Glockenstuhl (dieser am besten aus Eichenholz). Alles ist als Einheit zu betrachten, wie bei einem Musikinstrument mit seinen vielen „Zutaten“.

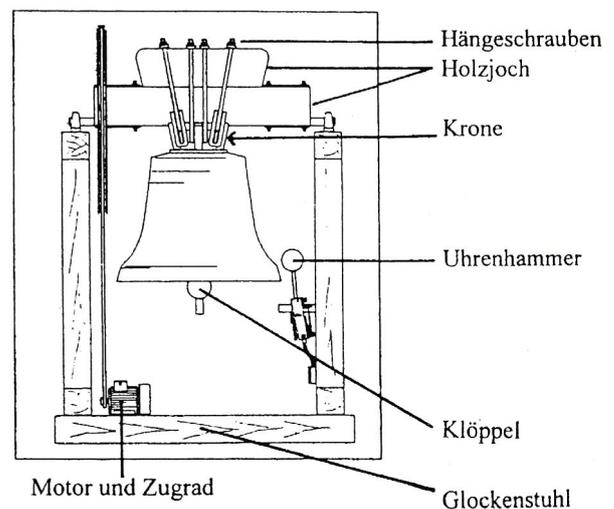
Die neuen Glocken für die Kirche St. Korbinian in Lohhof haben die Haupttöne dis-fis-gis-h. Diese Stimmung wird Ideal-Motiv oder auch Parsifal-Motiv genannt, da es die beiden liturgischen Hauptmotive des Glockenläutens, das Te-Deum mit den Tönen dis-fis-gis und das Gloria mit den Tönen fis-gis-h in sich vereinigt. Die Durchmesser der neuen Lohhofer Glocken reichen von 87 cm bei der kleinsten über 103 cm bei der zweiten, 115 cm bei der dritten bis 135 cm bei der größten Glocke. Die Gewichte betragen 400 kg, 660 kg, 830 kg und 1450 kg. Das Gesamtgewicht des Geläutes beträgt somit ca. 3340 kg. Mit dem Geläute können viele verschiedene Varianten von Glocken erklingen. Ob nun zwei oder drei Glocken oder alle Glocken zusammen läuten oder jede einzeln für sich - stets kann für jeden Anlaß im Rahmen einer Läuteordnung die richtige Glocke verwendet werden.

Die Glocke soll den Menschen auf allen seinen wichtigen Stationen begleiten. Gerade in Schillers berühmtem „Lied von der Glocke“ wird die Parabel einer Glocke zum Menschenleben deutlich. Die Glocke mit ihrer Geburt (Glockenguß) bis zum Läuten ist als Friedensbote zu verstehen („Friede sei ihr erst Geläute“). Die Glocke verbreitet dadurch eine wichtige Botschaft. Um

so mehr ist es Aufgabe des Glockengießers, das mit einer Glocke verbundene Empfinden und damit auch die Wirkung des Geläutes auf den Hörenden zu gestalten. Es ist nicht nur der gelungene Guß, sondern es ist auch die Verbindung von Glocke und Mensch, die diesem Handwerk seinen besonderen Reiz gibt.

Ich wünsche der Gemeinde St. Korbinian in Lohhof viel Freude mit den neuen Glocken. Es ist eine große Ehre und Freude für mich, daß ich die neuen Glocken für Ihre Gemeinde schaffen darf.

Rudolf Perner

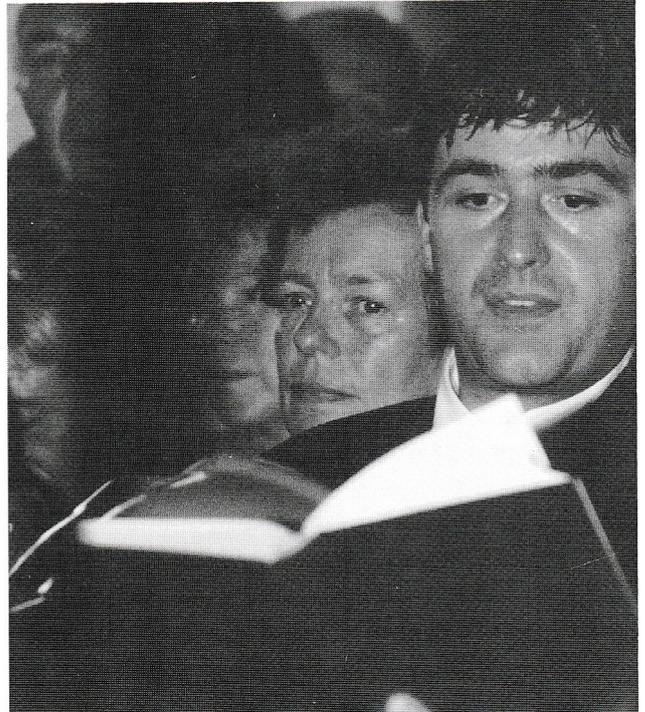


„Heute muß die Glocke werden!“

Vers aus dem „Lied von der Glocke“ von F. Schiller

Am Freitag, dem 24.07.1998 war es endlich so weit. Wir - etwa 100 „Korbinianer“ von jung bis alt - machten uns auf den Weg nach Passau, gespannt auf den Guß unserer neuen Kirchenglocken. Gegen Mittag erreichten wir die Glockengießerei Rudolf Perner - einen Betrieb, der seit Jahrhunderten dieses Handwerk nach traditionellen Regeln ausübt. Zu diesen Traditionen gehört auch, daß Glocken immer freitags, am Todestag Christi, gegossen werden.

Der erste Weg führte uns natürlich in die Werkshalle, in der wir Größe und Ausmaß unserer Glocken bewundern wollten. Doch stattdessen sahen wir „nur“ einige Glockenformen, die für andere Pfarreien vorbereitet wurden. Die Glocken unserer Pfarrei hingegen waren bereits in der Erde vergraben. Lediglich



Pfarrer Braun spricht das Segensgebet vor dem Guß.



Mit Spannung werden die Vorbereitungen verfolgt.

die handgemauerten Kanäle, die den Brennofen mit den Glockenformen verbanden, ließen erahnen, wo sich unsere Glocken verbargen. Somit richtete sich unser Hauptaugenmerk auf die Vorbereitungsarbeiten der Glockengießer und auf den aus Ziegelsteinen gemauerten, eher mittelalterlich wirkenden Ofen, in dem die Bronze auf die notwendige Temperatur erhitzt wurde. Bis es jedoch so weit war, mußten die Arbeiter des öfteren Holz schüren, das Gußmetall mit Fichtenstämmen umrühren und die Kanäle vorheizen. Nach etwa einer Dreiviertelstunde wurde es

dann ernst. Die Fenster wurden geschlossen, ein letztes Mal wurde die Temperatur des Metalls kontrolliert und eine Bronzeprobe entnommen. Anschließend bat der Chef der Firma, Rudolf Perner, um Ruhe. Wir beteten gemeinsam ein Vaterunser, und die anwesenden Geistlichen (zusammen mit den Glocken von St. Korbinian wurden auch noch die von zwei weiteren Pfarrgemeinden gegossen) sprachen den Segen. Nun wurde der Ofen angestoßen und heraus floß - spritzend und blubbernd gleich einem Lavastrom - das flüssige Metall, das sich seinen Weg durch die handgemauerten Kanäle zur ersten Glockenform suchte. Spätestens ab diesem Zeitpunkt stieg die Hitze (in einer Sauna hätten wir es zu diesem Zeitpunkt wohl als angenehm kühl empfunden) fast ins Unerträgliche. Nur vom Zuschauen rann uns der Schweiß von der Stirn und die Kleidung klebte regelrecht am Körper. Einige wenige verließen die Werkshalle, um der stickigen, von Ruß- und Aschepartikeln „angereicherten“ Luft zu enttrinnen. Die meisten aber bewunderten das einzigartige Schauspiel, wie sich nach und nach sämtliche Kanäle und die Glockenformen mit der Bronze füllten. Ein besonderer Genuß war es, dem eingespielten Glockengießer-Team zuzuschauen.

Als auch die letzte Glockenform mit dem flüssigen Metall gefüllt war, teilte uns Herr Perner mit, daß der Guß gut verlaufen sei. Wir atmeten erleichtert auf (soweit das bei der verbrauchten und rauchigen Luft noch möglich war), gaben unsere Freude darüber durch einen

kräftigen Applaus kund und strömten ins Freie. Dort warteten bereits Getränke und ein kaltes Buffet auf uns.



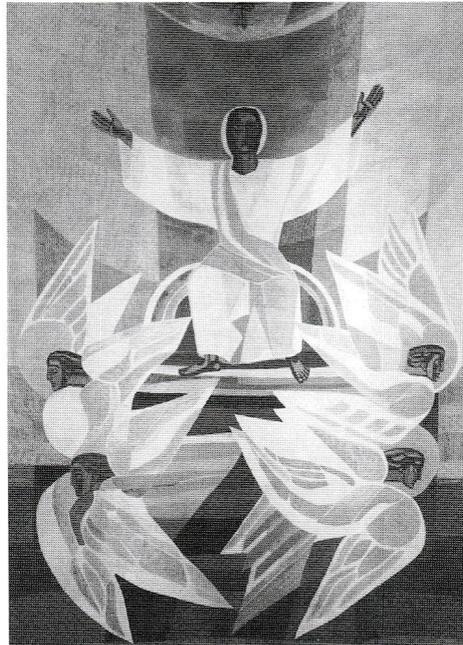
Als erste wird unsere größte Glocke gegossen.

Nachdem wir unseren Durst gelöscht und uns mit dem Essen gestärkt hatten, führte uns Herr Perner noch auf dem Werksgelände herum und gab ausführliche Erläuterungen über die Kunst des Glockengießens und die damit zusammenhängenden Tätigkeiten (z. B. über die Klangfarben und -abstimmung einer Glocke bzw. eines Glockengeläutes, den Formenbau, die Konstruktion eines Glockenstuhles).

Gegen drei Uhr traten wir dann unsere Heimreise an. Dabei kehrten wir noch in Weihenstephan zu einem gemütlichen Abendessen ein. Hinter uns lag ein erlebnisreicher und einzigartiger Tag, an den uns vor allem das Fest der Glockenweihe und später das Läuten unserer neuen Glocken sicherlich immer wieder erinnern werden.

Renate Straßer

Christus Rex Gloriam



**In nomine Iesu
omne genu flectatur
caelestium et terrestrium et infernorum**

umlaufend:

**Christus * heri et hodie * Principium et Finis *
Alpha et Omega * Ipsius sunt tempora et saecula *
Ipsi gloria et imperium *
per universa aeternitatis saecula.**

Glocke I

Christus König der Herrlichkeit

Die größte und schwerste Glocke ist die Christusglocke, die als Überschrift das Bekenntnis trägt: „Christus *ist* der König der Herrlichkeit“. Mit der Geburt des Erlösers beginnt für uns Christen die Zeitrechnung. An der Schwelle zum neuen Jahrtausend legen wir unsere Zukunft und die der ganzen Welt in die Hände des Herrn, der einst wiederkommen wird, um die Schöpfung zu vollenden. Deshalb zeigt das Bild, das nach dem Apsisgemälde unserer Pfarrkirche gestaltet ist, die Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten.

Der Vers darunter stammt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi (2,10).

Der den unteren Teil der Glocke umlaufende Text ist der Liturgie der Osternacht entnommen (Bereitung der Osterkerze) und ruft in Erinnerung, daß unser Glaube sinnlos wäre, hätte Christus nicht den Tod bezwungen.

**Im Namen Jesu
soll jedes Knie sich beugen
im Himmel, auf der Erde und unter der Erde**

umlaufend:

**Christus * gestern und heute * Anfang und Ende *
Alpha und Omega * Sein sind die Zeiten und
Ewigkeiten * Ihm Ruhm und Herrschaft *
durch alle Zeit in Ewigkeit.**

Sancte Corbiniane

Dioeceseos et parochiae patrone
intercede pro nobis



**Cor mitigatum in caritate humilium
Frons corroborata in peccata potentium**

Heiliger Korbinian

Patron der Diözese und der Pfarrei bitte für uns

Korbinian (ca. 680-724/730), Freisings erster Bischof, stammte vermutlich aus Arpajon bei Paris. Eine Romreise führte ihn in das Land zwischen Donau und Alpen, wo ihn Herzog Theodo in Regensburg und dessen Sohn Grimoald in Freising zur Mission bewegen wollten. Dazu war Korbinian erst nach jener Reise bereit, auf der ein wilder Bär sein Lasttier riß. Korbinian zähmte den Bären und band ihm den Saumsattel samt Proviant auf (Bild, Holzschnitt 15. Jh.).

In Freising kam es zu einem schweren Konflikt mit dem Herzogshof. Grimoald hatte, entgegen dem damaligen kirchlichen Recht, eine Verwandte, nämlich die Frau seines verstorbenen Bruders, geehelicht. Korbinian mahnte zur Einhaltung des Rechts, zog sich den Haß der Herzogin zu und mußte Freising schließlich verlassen.

An Korbinians Unbestechlichkeit erinnert der Text, der dem Tagesgebet vom Fest des Heiligen (20.11.) entlehnt ist: „Du machtest sein Herz mild in der Liebe zu den Kleinen, aber seine Stirn hart gegen die Sünde der Großen.“ In der lateinischen Fassung klingt auch das Magnificat der Gottesmutter an: „Der Herr stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“ (Lk 1,52).

Korbinian starb zwischen 724 und 730 in Südtirol. Am 20. November 768/69 ließ Herzog Tassilo seine Gebeine auf dem Domberg in Freising beisetzen.

**Das Herz mild in der Liebe zu den Kleinen
Die Stirn hart gegen die Sünde der Mächtigen**

Glocke III

Ego consecrata sum die
S. Francisci Assisiensis

Laudato si', mi' Signore,
cum tucte le tue creature.



Mihi absit gloriari,
nisi in cruce
Domini nostri Iesu Christi.

Glocke III

Ich wurde geweiht am Tag des Hl. Franz von Assisi

**Sei gelobt, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen.**

Die dritte Glocke ist stolz, am 4. Oktober geweiht zu sein, dem Gedenktag des hl. Franziskus (1181/82-1226). Weit über die katholische Christenheit hinaus erfreut sich dieser Heilige großer Beliebtheit. Bis heute beeindruckt die Konsequenz, mit der Franziskus allen irdischen Sicherheiten entsagte, um in äußerer Armut und innerer Freiheit das Evangelium Christi zu leben. Sein „Schatz“ waren die Hilfsbedürftigen und Armen, denen er diente, sowie die Natur in all ihrer Vielfalt und Schönheit.

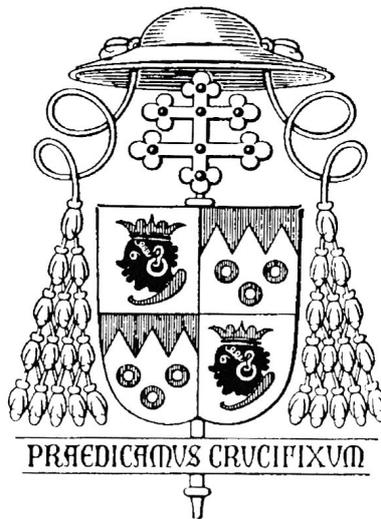
Ausdruck seiner Liebe zu allem, was Gott erschaffen hat, ist der berühmte „Sonnengesang“, dessen Beginn in der ursprünglichen, altitalienischen Fassung über dem Bild wiedergegeben ist. Dieses Bild zeigt Franziskus bei der „Vogelpredigt“. Auch die Botschaft der Glocken wird in die ganze Schöpfung hinausgehen.

Der Vers aus dem Galaterbrief des Apostels Paulus (6,14) wird am Gedenktag des Heiligen als Magnificat-Antiphon gebetet und erinnert daran, daß Franziskus sein Leben als Kreuzesnachfolge begriffen und im Jahre 1224 die Wundmale Christi empfangen hat.

**Ich will mich nicht rühmen,
außer im Kreuze
unseres Herrn Jesus Christus.**

Glocke IV

Zur Erinnerung an
Julius Kardinal Döpfner
Erzbischof von München und Freising
1961-1976



„In dieser Stunde der Kirche“

Glocke IV

Julius Döpfner war die herausragende Bischofsgestalt Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. Sein plötzlicher Tod am 24. Juli 1976 - Döpfner wurde nur 62 Jahre alt - traf viele Menschen wie ein Schock.

Geboren am 26. August 1913 in Hausen bei Bad Kissingen, wurde Döpfner mit 26 Jahren zum Priester geweiht. Bereits sein Primizbild trug das Wort des Apostels Paulus aus dem ersten Korintherbrief (1,23), das auch sein bischöflicher Wahlspruch wurde: „Praedicamus Crucifixum - Wir verkünden den Gekreuzigten“.

Julius Döpfner wurde 1948, mit 35 Jahren, Bischof von Würzburg und 1957 Bischof von Berlin. Im ersten Konklave des neugewählten Papstes Johannes XXIII. wurde ihm 1958 der Kardinalshut verliehen.

Am 31. Dezember 1960 starb in München Kardinal Joseph Wendel. Zum neuen Erzbischof von München und Freising ernannte der Papst am 14. August 1961, einen Tag nach Beginn des Mauerbaus, Julius Döpfner, der sich nur schweren Herzens von Berlin trennte.

Weltweit bekannt wurde Döpfner als einer der vier Moderatoren des II. Vatikanischen Konzils (1962-65), dessen Bedeutung er sofort erkannte und dessen Verlauf er maßgeblich prägte. Als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz amtierte er von 1965 bis zu seinem Tode 1976.

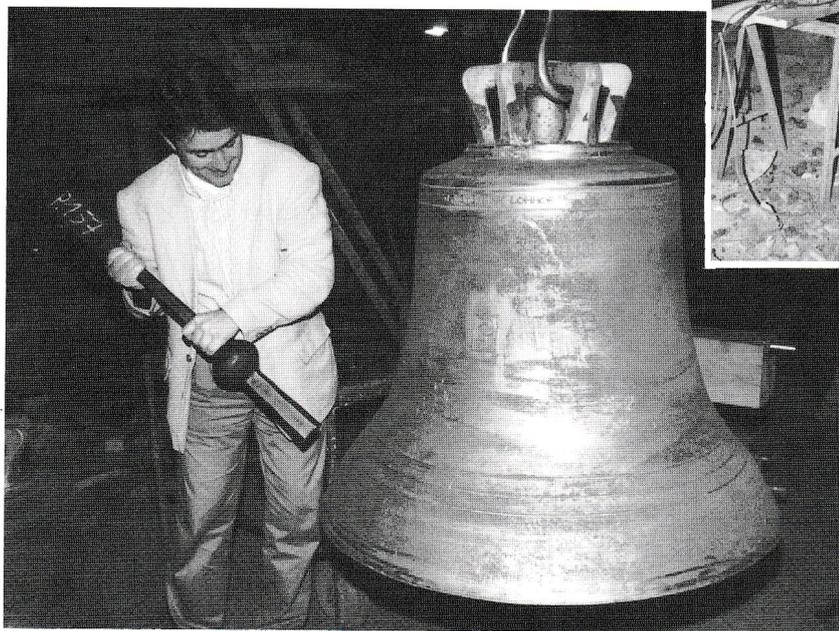
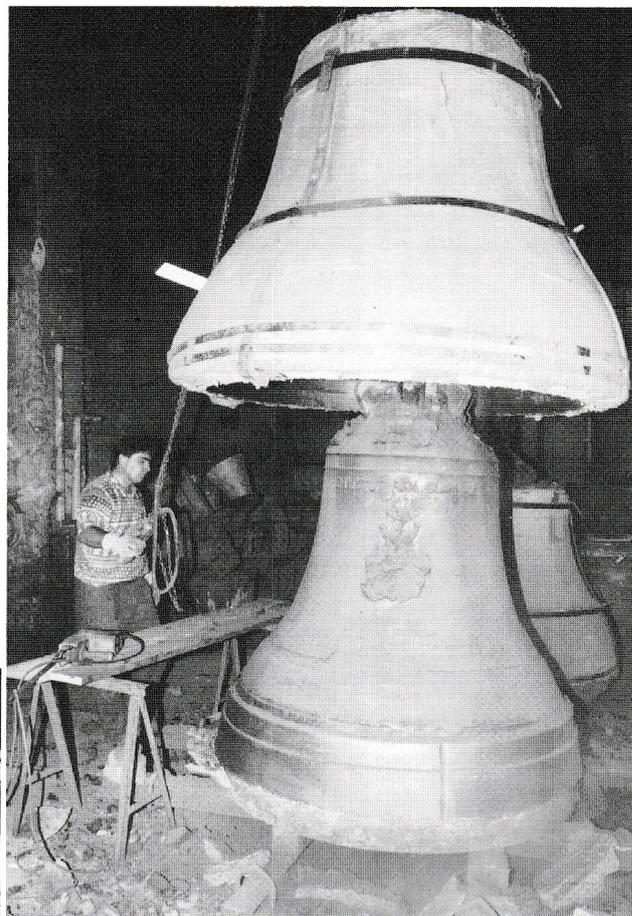
Unbestrittene Autorität unter den deutschen Katholiken erlangte Döpfner 1968, als nach Erscheinen der Enzyklika „*Humanae vitae*“ unter seiner Federführung die „Königsteiner Erklärung“ der deutschen Bischöfe veröffentlicht wurde, die auch in der Frage der Geburtenregelung das Gewissen des einzelnen als letzte Instanz anerkannte.

Döpfners Worte zum Abschluß der Würzburger Synode 1975 kennzeichnen sein ganzes Leben und Wirken, das von kraftvollem Zupacken ebenso geprägt war wie von verletzlicher Innerlichkeit: „Wir haben eine Brücke zu schlagen versucht zwischen der Kirche und den vielfältigen Fragen der Menschen. Die Nöte der Gegenwart fordern ja jeweils neu die großen Überlieferungen der Kirche heraus. Wir wollten Gott und seiner Botschaft, aber auch den Fragen der Menschen und den Nöten der Welt gerecht werden.“

Die vierte Glocke, am Todestag dieses großen Bischofs gegossen, erinnert an einen aufrechten und aufmerksamen Hirten der ihm anvertrauten Herde. In der Kirche von München und Freising, die ihm viel verdankt, wird die Erinnerung an ihn lebendig bleiben.

Ein spannender Augenblick

„Auspacken“ nennen die Glockengießer jenen Vorgang, bei dem die neugegossenen Glocken nach Tagen der Abkühlung aus der Glockengrube gehoben und von ihrem Mantel befreit werden. Wenn dann auch der Kern aus Ziegelstein und Lehm entfernt ist, kommt der große Augenblick: Der Glockengießer schlägt mit einem Klöppel von außen gegen den Schlagring und lauscht auf die erste Antwort der Glocke. In den nächsten Wochen werden die vom Graphitstaub schwarzen Glocken auf Hochglanz gebracht und vom Glockensachverständigen einer strengen Klangprüfung unterzogen.



Die erste Klangprobe durch Pfarrer Braun

„Nun zerbrecht mir das Gebäude,
Seine Absicht hat's erfüllt,
Daß sich Herz und Auge weide
An dem wohlgelungenen Bild.
Schwingt den Hammer, schwingt,
Bis der Mantel springt!
Wenn die Glock' soll auferstehen,
Muß die Form in Stücken gehen.“

Friedrich Schiller
„Das Lied von der Glocke“

Die Glocke im Spiegel der Literatur

„Kein Mensch ist eine Insel im Innern seines Ichs. Jeder Mensch ist ein Stück des Kontinents, ein Teil des Ganzen. Wenn ein Brocken Erde von der See hinweggeschwemmt wird, wird Europa um so viel kleiner. Jedes Menschen Tod vermindert mich, weil ich zur Menschheit gehöre. Darum frage nie, wenn es läutet, wem die Stunde schlägt: Sie schlägt immer für dich.“

*John Donne (1624),
zitiert von Ernest Hemingway*

„Schon immer waren die Menschen selbstsüchtig und oft wenig gut. Aber wenn das Abendläuten erklang, über den Dächern, den Feldern, dem Wald schwebte, so mahnte es, die unbedeutenden irdischen Dinge abzulegen, Zeit und Gedanken der Ewigkeit zu widmen. Dieses Läuten bewahrte die Menschen davor, zu vierbeinigen Kreaturen zu werden.“

*Alexander Solschenizyn,
„Den Oka-Fluß entlang“*

„Es ist merkwürdig, was für eine Gewalt die Glocken über den Menschen haben und wie eindringlich sie sein können. Es verbindet sich so vieles aus dem Leben mit ihnen. Alles Unzufriedene, Undankbare, Selbstsüchtige schwindet dahin. Es sind lauter gute Erinnerungen, von denen man wie von guten Geistern umgeben ist.“

*Dietrich Bonhoeffer
(Brief aus der Haft, 1943)*

Kosten und Finanzierung der neuen Glocken

Kosten (incl. Mwst.)

Glocke I	DM	33.234,50*
Glocke II	DM	23.091,54*
Glocke III	DM	19.232,80*
Glocke IV	DM	14.917,02*
Stahlglocke	DM	6.643,32**

* mit Klöppel, Schrauben, Inschrift u.ä.

** Umrüstung, Holzjoch, Zubehör, Montage

Glockenantrieb	DM	3.224,26
Zugräder	DM	1.940,68
Glockenstuhl	DM	18.759,00
Läutemaschine	DM	6.938,42
Bedienungstableau	DM	292,32
Frequenzmessung	DM	4.025,00
Demontage / Montage	DM	9.280,00
Montage	DM	5.220,00
Turmjalousien aus Lärchenholz (incl. Montage)	DM	6.902,00

gesamt **DM 148.480,86**

Finanzierung (Stand 1.9.98)

Privatspenden	DM	84.000
andere Spenden	DM	4.500
Benefizkonzerte	DM	5.268
Glasglockenaktion	DM	4.659
Gemeinde Unterschleißheim	DM	15.000
Kultusministerium	DM	11.000

gesamt **DM 124.427**

Läuteordnung mit 4 Glocken

ausgearbeitet von Gerald Fischer
Glockensachverständiger

dis (I)	tiefste Glocke
fis (II)	
gis (III)	zwischen <i>gis</i> und <i>h</i> befindet sich
h (IV)	der Tonhöhe nach (<i>ais</i>) die Stahlglocke von 1954

Bei vier Glocken gibt es 15 verschiedene Läutmöglichkeiten: vier Einzelglocken, sechs Zweiergeläute, vier Dreiergeläute und ein Vierer-
geläute (Plenum). Nicht alle Kombinationen sind in klangästhetischer Hinsicht sinnvoll.

Beim Läuten beginnt man stets mit dem höchsten der zur Verwendung kommenden Töne und läßt die nächsttieferen der Reihe nach einstimmen. Das Läuten endet in umgekehrter Folge, zuletzt verstummt also die Glocke mit dem tiefsten verwendeten Ton.

Läuten mit allen vier Glocken I-II-III-IV (Plenum)

Hochfeste: Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Erscheinung des Herrn (Dreikönig), Patrozinium (Hl. Korbinian), Palmsonntag, Kirchweih, Fronleichnam, Christi Himmelfahrt, Mariä Himmelfahrt u.a., ferner Vesper (Abend-
gebet) an Hochfesten sowie Erstkommunion, Firmung und andere herausragende Anlässe

Läuten mit drei Glocken

1. II-III-IV (Gloria-Motiv):
Sonntage im Kirchenjahr; Trauungen
2. I-II-III (Tedeum-Motiv):
Sonntage der Weihnachts- und Osterzeit
3. I-III-IV (Molldreiklang):
großes Trauergeläute

Läuten mit zwei Glocken

1. III-IV (Motiv „Lumen Christi“ aus der Oster-
nacht): Werktagsgottesdienste im Jahres-
kreis, in der Weihnachts- u. Osterzeit; Taufe
2. II-III (Motiv „Pax vobis“): Werktagsgottes-
dienste in der Advents- und Fastenzeit
3. I-II (Motiv „Lumen Christi“ aus der Oster-
nacht): Requiem; Bußgottesdienste
4. II-IV (hohe Quarte): Sonntage der Advents-
zeit
5. I-III (tiefe Quarte): Sonntage der Fastenzeit

Alle bisher aufgeführten Kombinationen werden zum „Zusammenläuten“ verwendet, das ca. fünf Minuten vor dem Gottesdienst beginnt.

Läuten mit einer Glocke

Glocke III ist die sog. „Angelus-Glocke“, die zu den Gebetszeiten („Angelus“ = Engel des Herrn) am Morgen, Mittag und Abend läutet. Ihr schließt sich abends die verbliebene kleine Stahlglocke von 1954 an (Totenglocke).

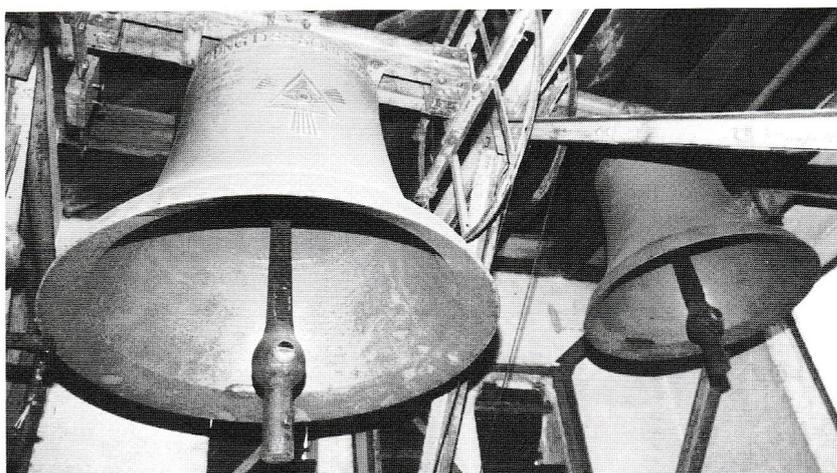
Zum Einläuten eines Gottesdienstes 15 Minuten vor dessen Beginn wird die tiefste der zum nachfolgenden Zusammenläuten verwendeten Glocken genommen.

Die Glocken von St. Korbinian

Da seit der Weihe unserer Pfarrkirche am 28. Oktober 1951 fast ein halbes Jahrhundert vergangen ist, erscheint es an der Zeit, Rückschau zu halten.

Wohl kaum jemand weiß, daß St. Korbinian am Weihetag der Kirche gar keine Glocken hatte. Vielmehr wurde zur Weihe das Glockengeläut von einer Schallplatte abgespielt.

Natürlich konnte dieser Zustand nicht lange geduldet werden. 1952 war es möglich, von der Glockengießerei Cudnowsky aus



Die „Dreifaltigkeitsglocke“ (links) wird in Zukunft in Banja Luka die Gläubigen zum Gottesdienst einladen. Die „Gefallenenglocke“ (rechts) bleibt weiterhin in St. Korbinian.



Über die „Leihglocke“ von 1952 freuen sich neben Herrn Pfarrer Josef Sauer: Herr Schmid, unbekannt, Herr Salvermoser, Herr Mader, Herr Pelkermüller, Herr Wildgruber, unbekannt, Herr Schaller (von links).

Erding eine Glocke zu leihen. Diese "Leihglocke" mit der Aufschrift „Venite angeli Dei“ (Kommt, ihr Engel Gottes) versah zwei Jahre ihren Dienst in Lohhof.

Am 12. September 1954 war es endlich so weit, daß die eigenen Glocken geweiht werden konnten. Daß es nur drei Glocken waren, hat verschiedene, nicht zuletzt finanzielle Gründe. Bei strahlendem Sonnenschein wurde der feierliche Akt von Domkapitular Prälat Hartig vollzogen.

Er segnete die drei Stahlglocken des „Bochumer Vereins“:

- die Dreifaltigkeitsglocke mit der Prägung
ZUR HEILIGUNG DES SONNTAGS
RUFE ICH EUCH.
Sie ist mit einem Gewicht von 1.100 kg die schwerste und größte Glocke.
- die Marienglocke mit der Prägung
MARIA † KÖNIGIN DES FRIEDENS †
BITTE FÜR UNS.
Sie war von Emilie und Alexander Pachmann gestiftet worden und wiegt 750 kg.

- die Gefallenenglocke mit der Prägung
DEN GEFALLENEN UND TOTEN
ZUM GEDENKEN.
Diese kleinste und mit 350 kg leichteste Glocke wird auch weiterhin im neuen Glockenstuhl von St. Korbinian ihren Platz haben.

Monika Heinrich



12. 9. 1954: Die prächtig geschmückten Glocken stehen zur Weihe bereit.

SCHAUFENSTER



BEZIRKSSTRASSE

**Obsthaus Lohhof
De Marco**
Bezirksstraße 23
Tel. 3 10 44 15

**Sormann
Uhren - Schmuck**
Bezirksstraße 40
Tel. 3 10 67 95

**St.-Korbinians-Apotheke
Karlheinz Haasemann**
Bezirksstraße 32
Tel. 3 10 52 48

Boutique Caroline
Bezirksstraße 30
Tel. 3 10 61 59

Tabak Rottenfußler
Bezirksstraße 16
Tel. 3 10 51 11

Hypo-Bank AG
Bezirksstraße 44
Tel. 32 18 20-0

**Mode und Tracht
Glatzeder**
Bezirksstraße 3
Tel. 3 10 41 92

**ZOO M
Zoofachgeschäft**
Alleestraße 14
Tel. 3 10 29 16

**Lederwaren Exquisit
Louise Weichert**
Bezirksstraße 22
Tel. 3 10 68 92

Schuh-Reischl
Bezirksstraße 26
Tel. 3 10 26 31

Quirin Boos GmbH
Zweiräder/Landmaschinen
Bezirksstraße 21
Tel. 3 10 52 25

Esso-Tankstelle
Bezirksstraße 4
Tel. 3 10 61 37

**Lotto - Toto -
Schreibwaren
Steinlechner**
Bezirksstraße 17
Tel. 3 10 52 14

S-Bahn Apotheke
Maxfeldhof/Bezirksstraße 1
Tel. 3 10 80 40

Weinhandlung
Peter Graf junior
Bezirksstraße 12
Tel. 3 10 26 42

Aral-Tankstelle
Bezirksstraße 29
Tel. 3 10 51 14

Kreissparkasse
Bezirksstraße 13
Tel. 3 21 50 50

**Café-Konditorei
Müller**
Bezirksstraße 15
Tel. 3 10 51 10

Goldschmiede Binder
Bezirksstraße 8
Tel. 3 10 77 69

Zeitler Reisen
Ihr Reisebüro
mit dem guten Service
Bezirksstraße 21, Tel. 3 10 50 75

**Art & Weise
Buchhandlung**
Bezirksstraße 8
Tel. 3 10 64 28

Betten Holle
Bezirksstraße 1
Tel. 3 10 51 30

Textilreinigung Karin
Maxfeldhof/Bezirksstraße 1
Tel. 3 10 53 30

**Bäckerei, Konditorei, Café
Kistenpfennig**
Bezirksstraße 9
Tel. 3 10 36 15

**Sonntag & Schön
Schmuck und Uhren**
Bezirksstraße 30
Tel. 32 12 04 05

Moni's Blumenallee
Alleestraße 14 a
Tel. und Fax 3 21 12 24

Gaststätte „Drei Linden“
Bezirksstraße 42
Tel. 3 10 84 01

Sapori Mediterranei
Italienische Feinkost
Bezirksstraße 5 a
Tel. 32 12 00 55



Mein herzlicher Dank gilt...

- allen Spendern, die in großzügiger Weise die Realisierung unseres Glockenprojektes erst möglich gemacht haben
- der Vorstandschaft und den Mitgliedern des Fördervereins St. Korbinian
- den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung St. Korbinian
- Herrn 1. Bürgermeister Rolf Zeitler, stellvertretend für die Gemeinde Unterschleißheim
- Rudolf Perner und Günter Granz sowie allen Mitarbeitern der Glockengießerei Fa. Rudolf Perner, Passau
- dem Glockensachverständigen der Erzdiözese München und Freising, Gerald Fischer
- den Veranstaltern und Mitwirkenden der drei Benefizkonzerte
- unserer Pfarrsekretärin Evelyn Freigang
- Herrn Fritz Spängler
- allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die in irgendeiner Weise am Gelingen beteiligt waren
- den Mitgliedern des Festausschusses für den Tag der Glockenweihe: Karl-Heinz Brecht, Stefan Diehl, Franz Gruber, Christine Hausmann, Martha May und Walter Philipp sowie Willi Hölzl
- der Festschriftredaktion: Monika Heinrich, Hans Hintermüller, Ulrich Hufnagl, Renate Straßer

Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Josef Diehl, dem Vorstand unseres Fördervereins, Herrn Manfred Utz, dem Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, und Herrn Diakon Rudolf Müller. Ohne die Begeisterung, mit der sie das Projekt von Anfang an unterstützt haben, ohne die unzähligen Stunden, die sie dafür geopfert haben, und ohne den Rückhalt, den ich bei ihnen fand, hätten die vier neuen Glocken in so kurzer Zeit und auf einer so sicheren Grundlage nicht verwirklicht werden können.

Pfarrer Reiner Braun

Herausgeber:	Pfarrgemeinderat St. Korbinian - Lohhof, Sachausschuß für Öffentlichkeitsarbeit
Leitung:	Monika Heinrich
Verantwortlich:	Pfarrer Dr. Reiner Braun
Gestaltung:	Hans Hintermüller
Druck:	Zimmermann GmbH, Druck + Verlag, Einsteinstraße 4, Unterschleißheim

Die Glockenweihe am Sonntag, 4.10.98

- 9.00** In einem Festzug mit Fahnenabordnungen, Vereinen und Verbänden werden die neuen Glocken, festlich geschmückt und von einem Vierspänner gezogen, zur Pfarrkirche geleitet. Der Weg führt vom Maibaum in der Johann-Schmid-Straße über die Allee-, Bezirks- und Bahnstraße zur Nordseite von St. Korbinian.
- 10.00** Festgottesdienst unter freiem Himmel mit Weihe der neuen Glocken. Zelebrant, Prediger und Konsekrator ist Domkapitular Josef Obermaier. Es singt der Kirchenchor von St. Korbinian (Festmesse von Karl Norbert Schmid).
Anschließend Bewirtung im Festzelt. Es spielt die Blaskapelle Unterschleißheim. Die Festschrift und Andenkenglocken aus Messing werden verkauft. Die Pfarrjugend organisiert für die Kinder Spiele, die auf die Glockenweihe Bezug nehmen.
- 15.00** Feierliche Schlußandacht in der Pfarrkirche
- 19.00** Die alten Stahlglocken läuten zum letzten Mal und werden verabschiedet.

Die neuen Glocken läuten am 18.10.98

- 9.40** Die neuen Glocken läuten den Kirchweihgottesdienst ein.
- 10.00** Kirchweihgottesdienst, anschl. Stehempfang im Pfarrheim
- 11.20** Darbietungen der Kindergärten von St. Korbinian
- 11.30** Aufführung von Schillers „Lied von der Glocke“ mit Johannes Klinghardt, Ulrich Liskovics, Stephanie Utz und Pfarrer Reiner Braun
- 12.00** Vorstellung der neuen Glocken in allen Läutvarianten; Programm: Gerald Fischer, Glockensachverständiger der Erzdiözese München und Freising
- 19.00** Festkonzert zum Abschluß der Feierlichkeiten. Zum Ausklang läuten die neuen Glocken.

SEGENSGET BET BEI DER GLOCKENWEIHE

Herr des Himmels und der Erde,
dich preist deine Schöpfung.
Im Himmel und auf der Erde erschallt dein Lob.
Voll Vertrauen bitten wir dich:
Segne diese Glocken, die dein Lob künden.
Sie sollen deine Gemeinde zum Gottesdienst rufen,
die Säumigen mahnen, die Mutlosen aufrichten,
die Trauernden trösten, die Glücklichen erfreuen
und die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleiten.
Segne alle, zu denen der Ruf dieser Glocken dringen wird,
und führe so deine Kirche von überallher zusammen
in dein Reich.
Das gewähre uns
durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Lohhof, am 4. Oktober 1998

„Und dies sei fortan ihr Beruf,
Wozu der Meister sie erschuf:
Hoch überm niedern Erdenleben
Soll sie im blauen Himmelszelt,
Die Nachbarin des Donners, schweben
Und grenzen an die Sternenwelt,
Soll eine Stimme sein von oben,
Wie der Gestirne helle Schar,
Die ihren Schöpfer wandelnd loben
Und führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und ernsten Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht,
Und stündlich mit den schnellen

Schwingen

Berühr' im Fluge sie die Zeit.
Dem Schicksal leihe sie die Zunge;
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
Der mächtig tönend ihr entschallt,
So lehre sie, daß nichts bestehet,
Daß alles Irdische verhallt.“

*Aus dem „Lied von der Glocke“
von Friedrich Schiller*

